

Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Nr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfachkonto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Erstein an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundziffern in Pul.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pul., in der Amtshauptmannschaft Kamenz 8 Pul.; amtlich 1 mm 30 Pul. und 24 Pul.; Reklame 23 Pul.; Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäfen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großhörn, Bretznig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von G. L. Förster & Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 86

Donnerstag, den 12. April 1928

80. Jahrgang

Das Wichtigste

Wie aus Mexiko (Stadt) gemeldet wird, sind in einem Vorort erneut 20 Personen, darunter 7 Frauen verhaftet worden, die beschuldigt werden, aufrührerischen Lesestoff gegen die Regierung verbreitet zu haben.

Wie aus Smyrna gemeldet wird, wurden dort am Mittwoch neue Erdstöße verspürt. Es sind wiederum mehrere Häuser zusammengefallen.

Wie die Berliner Morgenblätter aus Rom melden, hat Mussolini gestern Pariser Silber empfangen, der vom Finanzminister Grafen Solpi begleitet war.

Wie der Berliner „Votaleanzeiger“ aus Bozen berichtet, soll das Siegesdenkmal in Bozen doch am 24. Mai eingeweiht werden. Die Rheinlandkommission hat von der Reichsbahn die Beförderung der im Kriege gebauten Verladegeräte gefordert.

In Pittsburg begann ein aufsehenerregender Prozess, in dem die Schreckensherrschaft des Ku Klux Klans aufgedeckt wird.

Der wegen Hochverrats in Untersuchungshaft in Moabit befindliche Kommunist Otto Braun wurde mit Hilfe seiner Braut von mehreren Genossen befreit.

Im Belgrader Außenministerium ist eine Bestätigung der Nachricht eingegangen, daß im Bezirk Gashka in Albanien Bauochtyphus ausgebrochen sei. Der ganze Bezirk wurde auf Anordnung der Behörden abgesperrt. In mehreren Orten sollen auch Miasmabergiftungen vorgekommen sein.

Im Dorf Gerabz bei Pözd vernichtete in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch ein Großfeuer 16 Gebäude. 29 Familien sind obdachlos geworden. Man vermutet, daß das Feuer durch Unvorsichtigkeit entstanden ist.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Friedhof.) Am Abend des 2. Osterfeiertages ist gegen 6 Uhr der Abraum-Haufen auf unserem Friedhofe in Brand geraten. Es wird darauf hingewiesen, daß die Friedhofsverwaltung keinerlei Auftrag dazu gegeben hat, wie dies in ganz irriger Weise von Seiten des Publikums angenommen wird. Fahrlässigkeit eines dort Vorübergehenden dürfte die Ursache zu diesem Brande gewesen sein, der der Friedhofsverwaltung doch immerhin größeren Schaden an den Zäunen gebracht hat. Wer etwas über die Entstehung weiß, wolle sich melden.

Pulsnitz. (Vichbilder-Vortrag.) An den Vichbilder-Vortrag des Fränkvereins, der heute 1930 in der Handelsschule stattfindet, schließt sich eine Vausprechervorführung an.

(Mütterberatungen) finden statt am Mittwoch, den 18. April, nachm. 3 Uhr in der Schule zu Pulsnitz M. S.; am 20. April, nachm. 3 Uhr in Schreiers Gashhof in Oberlichtenau. Arzt wird anwesend sein.

(Erholungsfürsorge.) Der Bezirksfürsorgeverband beabsichtigt, nachdem nach Abhaltung verschiedener Sprechstunde noch eine größere Anzahl Kinder gemeldet worden sind, am Mittwoch, den 18. April 1928, nachm. 4 Uhr in der Schule in Pulsnitz — Zimmer 74 und 75 — noch einen Sprechtag abzuhalten. Eltern, die ihre Kinder wirklich in ein Erholungsheim geben wollen, werden gebeten, sich mit ihren Kindern einzufinden. Mitzubringen sind: die laufende Invalidenkarte oder der Rentenbescheid der Landesversicherungsanstalt. Der Fürsorgearzt wird die Kinder untersuchen und die Eltern beraten. Untersuchung und Beratung sind kostenlos.

(Die Vögel beginnen zu nisten) und es ist deshalb am Plage, daran zu erinnern, daß bestraft wird, wer unbefugt Eier oder Junge von jagbarem Federwild oder von Singvögeln ausnimmt. Um einen in jeder Beziehung wirksamen Schutz der kleinen besiedelten Säger, welche gerade jetzt eifrig mit dem Bau ihrer kleinen Nester beschäftigt sind, zu bewerkstelligen, wird es jedoch erforderlich sein, daß Schule und Haus, sowie überhaupt jeder Erwachsene dieselben unter seine Obhut nimmt.

(Achtung! Falsche Zweimarkstücke.) Seit Mitte Dezember 1927 werden vorwiegend in der Stadt Dresden und vereinzelt in deren näheren Umgebung von unbekannt Personen falsche aus Meißel geprägte Zweimarkstücke verbreitet, die infolge ihrer außerordentlich guten Herstellung eine äußerst gemeingefährliche Fälschung darstellen und als solche nur schwer zu erkennen sind. Alle Einzelheiten deuten darauf hin, daß die Fälschmünzwerkstatt ihren Sitz in Dresden oder nicht weit davon entfernt hat. Das Landeskriminalamt Dresden setzt für die Ermittlung

Feierliches Dürer-Bedenken in Nürnberg

Der Evangelische Reichselterntag — Furchtbares Eisenbahnunglück bei Paris; bisher 20 Todesopfer — Aussperrung von 200 000 Metallarbeiter in der sächsischen Metallindustrie — Was will Zaleski in Rom?

Nürnberg. Festlich besagte Stadt. Ueber einen Fahnenzug in bayerischem Blau-weiß ein Frühlingstag, der die alte Burg mit ganz hellem Gold leicht überschüttet. . . Am Abend beginnt die Feier des Dürerjahres im alten Rathausaal, dessen Wand festlich mit Kerzen besetzt ist, in dessen Mitte eine goldene Sonne — das Künstlerzeichen Dürers — ausstrahlt. Eine Versammlung, die viele bekannte Künstlergesichter zeigt, ernster und ehrlicher gestimmt, als man es sonst zu sehen gewohnt ist. Ehrengäste: der Reichsminister von Keudell, der bayerische und der preussische Kultusminister, der Reichstagspräsident und viele Museumsdirektoren und prominente Künstler.

Oberbürgermeister Dr. Lücke begrüßt nach kurzem musikalischen Auftakt in einer sehr würdigen Rede die Festversammlung. Er betonte, daß man mehr geben wolle als eine Feierlichkeit, daß man den lebendigen Gedanken deutscher Kultur in erster Zeit fördern wolle. Nach dem Oberbürgermeister nahm Professor Bößlin - Jülich, der bekannte Dürer-Forscher, das Wort. Er wählte als Thema seine eigene Lieblingsidee, das Verhältnis Dürers zu Italien. Aber in dieser Rede wich Bößlin von manchen Ideen früherer Zeit ab und erkannte in außerordentlich guten Ausführungen den deutschen Menschen Dürer mit voller Klarheit und Ueberzeugung an. Mit einer Verneigung vor dem Urbild eines „deutschen Künstlers“ schloß Bößlin seine wahrhaft festliche Rede.

Mit einer Oportantate, die wundervoll warm im schönen Raum aufklang, endete dieser Teil der Feier.

Nun entzündeten sich an den Fenstern von Alt-Nürnberg viele tausende Lichter,

roter Schein flammte hier und da auf und aus dem Rathaushof zog der Fackelzug der Kunstlergesellschaft. Ein Sternenhimmel, wie er kaum schöner je über der alten Stadt geschienen hat, leuchtete über die Giebel. Am Dürer-Denkmal erklang wieder alter Gesang empor. Die Fackeln geben ein seltsames Spiel von Licht und Schatten zwischen den alten Säulern, und Professor Rudolf Schiefl führte im Namen der Nürnberger Kunstlergesellschaft, die den Fackelzug ausführte, aus: „Wir finden in Dürers Worten den Sieg der Unsterblichkeit größter Kunst über die Vergänglichkeit des Menschen. Laßt uns hinaufwandern aus den Niederungen der Märkte in die reine, klare Luft zu einer lautereren Gesinnung.“

Dann, als die Fackeln vor dem Dürerhaus zusammenliefen, leuchtete die Burg aus dem Dunkelblau der Nacht auf, Deutschlands Wahrzeichen über dem sanften Glanz der alten Giebelhäuser und Straßen.

Die Eröffnungsfeier der Dürer-Ausstellung.

Oberbürgermeister Dr. Luppe begrüßte in dem schönen alten Kirchensaal des Germanischen Museums wiederum eine

Versammlung, die viele der markantesten Köpfe Deutschlands zeigte. Aber auch fast alle europäischen Staaten hatten Vertreter entsandt. Wie so oft bei solchen Gelegenheiten war die Rednerliste so umfangreich, und Wiederholungen mußten sich naturgemäß ergeben. Von starker Wirkung war die kurze Rede des Reichsministers v. Keudell, der den Wunsch aussprach, daß das Irrationale im Wesen des deutschen Volkes erhalten bleibe, selbst in aller Zeit, die alles auf Technik und Kenntnis der Materie abstellt. Keudell schloß mit festen und klaren Sätzen im Glauben an die Mission und den Typ des großen deutschen Menschen. Möchte es uns in diesem Sinne beschließen sein, zu erkennen, daß Dürer lebt.

Nachdem Herr Geheimrat P e s t e l m e y e r für die deutsche Kunstlergesellschaft gesprochen, gab Geheimrat Dr. Zimmermann in seiner Erklärung über die Ausstellung ab. Der Eindruck der Ausstellung, zu der ungern ihren Besitz an Dürerbildern Oesterreich, Italien, Frankreich, Portugal, England, Amerika beigetragen haben, ist sehr stark. Diese Ausstellung ist in der Tat ein Dienst am deutschen Wesen und wird sichtlich über den Tag hinaus wirken.

Was will Zaleski in Rom? Drohungen aus Italien

Berlin, 12. April. Die Vossische Zeitung meldet aus Mailand: Mussolinis Außenpolitik steht nach den diplomatischen Unterredungen von Mailand und am Vorabend des Besuchs des polnischen Außenministers Zaleski in Rom im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Für die Ansicht der Regierungskreise sind die Ausführungen des faschistischen Abgeordneten Amicucci in der Turina „Gazetta del Popolo“ bezeichnend, der u. a. schreibt: Frankreich hat ein europäisches System nach dem alten diplomatischen Verfahren hauptsächlich vermittelt, der Kleinen Entente geschaffen. Es bildet sich ein, Italien wage es nicht, dieses System anzurühren und veruche nicht, einmal ein eigenes zu schaffen. Der Faschismus verfolgt entschlossen eine eigene Außenpolitik und wie er nicht zugibt, seine Interessen Frankreich unterzuordnen, so denkt er nicht daran, den französischen Spuren in Mitteleuropa zu folgen, selbst wenn er die Lage umfliegen würde. Italien hat Polen schon einmal greifbar seine Freundschaft bewiesen, als Mussolini als erster für die polnische Oigrenze eintrat. Die Freundschaft zwischen Italien und Polen wird sehr gefestigt aus den Unterredungen in Rom hervorgehen. Die internationale Lage ist interessanter als je. 10 Jahre nach dem Kriege orientieren sich alte und neue Nationen nach neuen Bedürfnissen.

des oder der Fälschmünzer eine Belohnung bis zu 500 RM aus, die der Person zugesprochen oder unter die Personen verteilt werden soll, durch deren Hinweis die Aufhebung der Fälschmünzwerkstatt möglich wird. — Die Verteilung der Belohnung behält sich das Landeskriminalamt unter Ausschluß des Rechtsweges vor. Strenge Geheimhaltung der Namen der Personen, die Auskunft erteilen, wird zugesichert. Sachdienliche Hinweise sind an die Kriminalabteilung Dresden oder die nächste Kriminaldienststelle zu richten.

(Der Rhein als Wanderziel beim 14. Deutschen Turnfest.) Aus Köln wird berichtet: In all den Nachrichten und Mitteilungen über das 14. Deutsche Turnfest wird mit Recht der Rhein in einem Atemzug mit der Feststadt Köln genannt. Aus all den Schreiben der Turnfestteilnehmer geht hervor, daß es nicht bloß der Besuch des 14. Deutschen Turnfestes in Köln ist, sondern daß das Kennenlernen des schicksalhaften Rheinstromes ein gleichbedeutender Anziehungspunkt zu einer Reise nach Köln ist. Wie groß die Anteilnahme an Rheinfahrten ist, das beweist nur die einzige Tatsache, daß schon jetzt sämtliche Dampfer von den süddeutschen Turnkreisen zu Sonderfahrten verpflichtet wurden, die einige Tage vor dem Fest in Mainz oder Radesheim beginnen. Etwa 30—35 000 Teilnehmer haben sich schon jetzt aus dem Süden des Reiches für die Ankunft in

Köln mit dem Schiff angemeldet. Die Dampfschiffahrtsgesellschaften sind daher schon heute gezwungen, jedes verfügbare Schiff in den Dienst der Heranbringung der Turner nach Köln zu stellen.

Pulsnitz M. S. (Gemeindeverordnetenversammlung.) In der am Dienstag, den 10. 4. 28 stattgefundenen Gemeindeverordnetenversammlung wurde ein Schreiben der Amtshauptmannschaft Kamenz zur Kenntnis genommen, wonach der Bezirksauschuß den Gemeinden keine Genehmigung zur Uebernahme von Bürgerpflichtleistungen mehr erteilt. — Der Volksbund für Kriegsgräberfürsorge ersucht um einen Beitrag. Diese Angelegenheit wird dem Finanzausschuß zur weiteren Beratung überwiesen. — Dem Ansuchen der Amtshauptmannschaft, Ortsbilder anzubringen, soll Rechnung getragen werden. — Der Gesangsverein „Niederkrantz“ hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, zu Gunsten der notleidenden Künstler eine Operette aufzuführen. Es wird einstimmig beschlossen, in Anbetracht des guten Zweckes von der Erhebung des Gemeindefesttags zur Vergünstigungsteuer Abstand zu nehmen. — Der Feuerlöschauschuß beantragt, zur Anschaffung einer neuen Spritze einen Rücklagefonds zu bilden und demselben alljährlich 1000 Mark zu überweisen. Der Antrag wird einstimmig angenommen. — Auf Vorschlag des Finanzausschusses wird das Ortsgebiet der Aufgeböschung für Gemeindegelände einstimmig angenommen. — Hierauf gelangte ein Schreiben des Stadtrates Radeberg betr. Autolinie Pulsnitz-Radeberg zur Kenntnis, in dem die Oberpostdirektion erklärt, die Miete für die Autohalle zur Hälfte zu übernehmen. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß, wenn die Gemeinde auf ihrem abliegenden Bescheid stehen bleibt, die Haltestelle Pulsnitz M. S. eingezogen würde. Nach längerer Aussprache wird einstimmig beschlossen, auf dem früheren Beschluß stehen zu bleiben und die Zahlung der Miete abzulehnen. — Auf Vorschlag des Finanzausschusses wird beschlossen, die Hundsteuer sowie die